

PERSONALIA

BIOGRAPHICAL NOTES

ZUM GEDENKEN AN EM. O. UNIV.-PROF. DR. HELMUT RIEDL (1933–2024)

Albert HOFMAYER, Wien*

mit 1 Abbildung im Text

Helmut RIEDL ist am 27. Februar 2024 nach kurzer Krankheit im Kreis seiner Familie verstorben. Am 11. März 2024 fand das Begräbnis in Wiener Neustadt, wo er seit seiner Emeritierung 1999



Helmut RIEDL (Foto: © Familie Riedl)

* Ao. Univ.-Prof. i.R. Dr. Albert HOFMAYER, Argentinierstraße 45, 1040 Wien. – E-Mail: hofmayer1948@gmail.com.

wohnte, statt. An der Verabschiedung nahmen als Vertreter des ÖGG-Vorstands Dr. Gerhard FASCHING und der Autor dieses Beitrags teil.

Es war Helmut RIEDL noch gegönnt gewesen, im Sommer 2023 im Rahmen einer akademischen Feier an der Salzburger Universität zusammen mit Fachkollegen, Schülern und Freunden den 90. Geburtstag zu feiern. Im Herbst danach konnte er mit seiner Frau Lätitia noch einen erholsamen Urlaub an der von ihm so geschätzten „Liburnischen Küste“ in Lovran verbringen. Um den Jahreswechsel 2023/24 verschlimmerte sich sein Gesundheitszustand und das seit Jahren angegriffene Herz versagte ihm schließlich den Dienst.

Mit Helmut RIEDL hat die österreichische Geographie einen ihrer profiliertesten Fachvertreter verloren. Er war nicht nur Ehrenmitglied der Österreichischen Geographischen Gesellschaft, sondern auch Mitglied der Geologischen Gesellschaft Griechenlands und Träger des Großen Silbernen Ehrenzeichens für Verdienste um die Republik Österreich. Sein Name bleibt für immer mit dem Aufbau und der Entfaltung des Geographischen Instituts an der Universität Salzburg verbunden (siehe RIEDL 1999; 2008).

Am 22. Juni 1933 in Wien geboren, musste er als Schulkind den Krieg in der Großstadt erleben. Er maturierte 1952 mit Auszeichnung am „Elisabeth-Gymnasium“ (heute „Rainergymnasium“) in Wien, 5. Bezirk. Über seine Kindheit und Jugend hat er in dem Buch „Lebensräume im Krieg“ (2007) anschaulich berichtet. Nach dem Studium der Geographie und Geologie an der Universität Wien, einer kurzen Tätigkeit in der Österreichischen Bodenkartierung und Assistenten-jahren an der Universität Graz wurde er 1969 als zweiter Ordinarius an das 1964 gegründete Geographieinstitut der Universität Salzburg berufen. Er hat dieses Institut drei Jahrzehnte hindurch wie kein anderer geprägt. Dass das Institut nach seiner Emeritierung als organisatorische Einheit zerfallen ist, gehört zu den schmerzlichsten Erfahrungen seines Lebens. Über seinen akademischen Werdegang, seine Tätigkeit und das Umfeld in Salzburg hat er einen reich dokumentierten autobiographischen Bericht veröffentlicht: „Rechenschaft vor Alfred Philippson – 55 Jahre gelebte Geographie“ (RIEDL 2008).

Eine ausführliche Würdigung von RIEDLs wissenschaftlichen Leistungen ist anlässlich seines 80. Geburtstags in Band 155 dieser Zeitschrift erschienen (HOFMAYER 2013, S. 354–360), sodass hier nicht weiter darauf eingegangen wird. Zu ergänzen ist aber, dass er auch nach seinem 80. Geburtstag noch zahlreiche Publikationen verfasst und, zumeist im Eigenverlag, herausgegeben hat.

Im Folgenden soll vor allem die Persönlichkeit Helmut RIEDLs zu charakterisieren versucht werden. Dabei stütze ich mich auf Worte der Erinnerung, die ich bei der Verabschiedung am 11. März 2024 am Städtischen Friedhof Wiener Neustadt auf Bitten der Familie vortragen durfte. Ich sehe es als ein großes Geschenk an, dass ich Helmut RIEDL kennenlernen konnte. Denn er war – und bleibt – in vieler Hinsicht ein Vorbild.

Erstens: Ein *Vorbild an Geradlinigkeit*. Das konnte man schon erahnen, wenn man seine Handschrift sah: klare Linien, keine Schnörkel. Und im Gespräch wusste ich immer genau, wie man bei ihm dran war. Er war kein Mann der vielen Worte, sondern der klaren Aussagen. Dies zeigt sich auch in seinen wissenschaftlichen Publikationen: Da finden sich keine weitschweifigen Einführungen und Hinführungen, keine langatmigen Aufzählungen. Der Stil der Darlegung ist immer auf das Wesentliche gerichtet.

Geradlinigkeit war bei Helmut RIEDL, zweitens, verknüpft mit *Zielstrebigkeit*. Von Kindheit an hat er sich Ziele gesetzt und diese mit Einsatz angestrebt. Als junger Gymnasiast hat er sich ein Chemielabor in der elterlichen Wohnung eingerichtet, und als Oberstufenschüler die Höhlenforschung entdeckt und intensiv gepflegt. Für das Erforschen von Höhlen hat er beim Klassenvorstand sogar die Freistellung an einzelnen Schultagen erreicht. Ebenso zielstrebig war er in seinen wissenschaftlichen Arbeiten und in seinem akademischen Werdegang: Er hat sich schon in sehr jungen Jahren

habilitiert (1967/68), bereits als 35-Jähriger eine volle Professorenstelle – gegen manche Widerstände – erhalten und wurde mit der Leitung eines Universitätsinstituts betraut.

Drittens: Geradlinigkeit bedeutete für Helmut RIEDL auch *Treue*. Und zwar sowohl zu *den wissenschaftlichen Überzeugungen* als auch *Treue zu den eigenen Entscheidungen*. Seine wissenschaftlichen Überzeugungen hat er sein Leben lang durchgehalten. Er sah die Zukunft seines Faches, der Geographie, durch neue Entwicklungen gefährdet und hat vor diesen bis in seine letzten Jahre in mehreren Publikationen gewarnt (vgl. u. a. RIEDL 2012; 2020; 2021). Er sah vor allem die Einheit der Geographie bedroht, denn er war überzeugt, dass nur die Einheit aller Teildisziplinen den Fortbestand eines Faches sichern könne. Seine Treue äußerte sich in diesem klaren Bekenntnis zur Kontinuität des Faches.

Ich denke, dass Helmut RIEDL auch in der Treue zu den eigenen Entscheidungen ein Vorbild ist. Er entschloss sich schon in jungen Jahren zur Heirat und hat seiner lieben Gattin Lätitia mehr als 60 Jahre hindurch die Treue gehalten. Zusammen mit seiner Frau hat er die Basis für eine große Familie gelegt und für eine gute Ausbildung aller sechs Kinder gesorgt. Er hat seine Frau und später auch die Kinder zu Geländearbeiten und Forschungsreisen mitgenommen, was auch für heutige Wissenschaftler ein interessantes Beispiel sein könnte. Schon bei meinem ersten Besuch in seiner damaligen Salzburger Wohnung gewann ich den Eindruck, dass er in seiner ruhigen und gleichzeitig bestimmten Art für die Familie etwas ausgestrahlt hat, was man als „Weisheit des Vaterherzens“ bezeichnen könnte.

Am 19. Februar 2024, also acht Tage vor seinem Ableben, habe ich mit Helmut RIEDL über seine letzte Publikation gesprochen: Es ist ein Nachruf auf den ein Jahr zuvor verstorbenen Univ.-Prof. Dr. Bruno BACKÉ, einen Fachkollegen, mit dem ihn eine langjährige Freundschaft und Geistesverwandtschaft verbunden hat. Er charakterisiert darin BACKÉ als einen Mann, der sein Leben lang die Wahrheit gesucht hat. Genau dies trifft auch auf Helmut RIEDL zu: In seiner unbedingten Suche nach der Wahrheit bleibt er ein *Vorbild* für viele, nicht nur für Wissenschaftler. Bei diesem Gespräch kamen wir auf einen Ausspruch der Philosophin Edith STEIN zu sprechen, der da lautet: „Wer die Wahrheit sucht, der sucht Gott, ob es ihm klar ist oder nicht.“ Dieser Satz hat Helmut RIEDL tief beeindruckt, er bat mich um das Zitat und hat diese Worte sicher auf sich selbst bezogen.

Zum Abschluss dieser persönlichen Erinnerungsworte sei hinzugefügt, dass die Österreichische Geographische Gesellschaft seiner Witwe Lätitia und der ganzen großen Familie RIEDL ihr aufrichtiges Mitgefühl ausdrückt. Die *Communities* der österreichischen und auch der griechischen Geographie werden Helmut RIEDL immer in dankbarer Erinnerung behalten.

Literaturverweise

- HEUBERGER H. (1993): Zum 60. Geburtstag von Helmut Riedl. In: Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft, 135, S. 267–272.
- HOFMAYER A. (2013): Erfahrungen und Erträge eines reichen Forscherlebens. Helmut Riedl zum 80. Geburtstag. In: Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft, 155, S. 364–360.
- KERN W., STOCKER E., WEINGARTNER H. (Hrsg.) (1993): Festschrift Helmut Riedl (= Salzburger Geographische Arbeiten, 25). Salzburg: Selbstverlag des Instituts für Geographie der Universität Salzburg.
- NESTROY O. (2008): Zum 75. Geburtstag von Helmut Riedl. In: Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft, 150, S. 383–386.

- RIEDL H. (1999): 30 Jahre Physische Geographie am Institut für Geographie der Universität Salzburg. In: Geographischer Jahresbericht aus Österreich, 66, S. 9–27.
- RIEDL H. (2005): Die Griechenlandforschung am Institut für Geographie. Rückblick und zukünftige Aspekte. In: BREUSTE J., FROMHOLD-EISEBITH M. (Hrsg.): Raumbilder im Wandel – 40 Jahre Geographie an der Universität Salzburg (= Salzburger Geographische Arbeiten, 38). Salzburg: Selbstverlag des Instituts für Geographie der Universität Salzburg.
- RIEDL H. (2008): Rechenschaft vor Alfred Philippson. 55 Jahre gelebte Geographie (= Salzburger Geographische Arbeiten, 44). Salzburg: Selbstverlag des Fachbereichs Geographie und Geologie der Universität Salzburg.
- RIEDL H. (2012): Wider den Zeitgeist. Über Universität, Akademiker und die Wissenschaft. Wiener Neustadt: Selbstverlag H. RIEDL.
- RIEDL H. (2020): Erfahrungen, Erinnerungen und aktuelle Probleme aus der Sicht eines Geographen. Wiener Neustadt: Selbstverlag H. RIEDL.
- RIEDL H. (2021): Die Entwicklung der Geographie in Wissenschaft und Lehre seit der Wiederbegründung der Paris-Lodron-Universität Salzburg bis zur Jahrhundertwende. Wiener Neustadt: Selbstverlag H. RIEDL.
- RIEDL H., GÖLLES G., SINABELL E. (2007): Lebensräume im Krieg. Wiener Neustadt: Selbstverlag H. RIEDL.